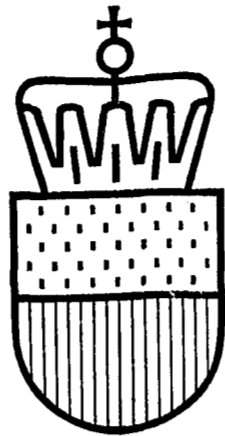


it Lohner, Robert  
 heimfilm  
 pitel» von Knut  
 ml  
 n Berglandschaft  
 Ein Mädchen im  
 der Gefühl! Ein  
 der Bergwelt.  
 Fortell, Mathias  
 ter. Regie: Luis  
 ihm nicht!  
 Fallschirm-  
 prung von  
 meister  
 und Melchior  
 halte u.  
 Auskunft am  
 Postschalter)  
 armen Bettl  
 . Wir haben  
 n.  
 aus unserer  
 ulmen  
 n Preise.  
 erein  
 rieder  
 öffnet  
 affen  
 ausrüstungs-  
 telefon 2 25 49  
 s Chimiques  
 (ichim), Vaduz  
 rs vom 1. Okto-  
 1 in Liquidation.  
 hierdurch aufge-  
 liquidator sofort  
 imiques pour le  
 Der Liquidator  
 ndesbank  
 e  
 ur Schaan 2 11 90  
 nde Banknoten  
 Ankauf Verkauf  
 16.60 16.90  
 07.— 108.50  
 12.— 12.20  
 87.— 88.50  
 8.50 8.75  
 18.50 121.—  
 —.68/4 —.70  
 83.— 84.50  
 7.— 7.30  
 4.28 4.33

AZ Vaduz

# Liechtensteiner Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan



des Fürstentums Liechtenstein

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 18.—, halbjährlich Fr. 9.50,  
 vierteljährlich Fr. 4.80. Ausland jährlich Fr. 36.—, halbjährlich Fr. 18.—.  
 Postamtlich bestellt: jährlich Fr. 33.—, halbjährlich Fr. 16.50. Bestellungen  
 nehmen entgegen: Die Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner  
 Volksblatt» in Vaduz, Telefon 075/221 43, Postcheckkonto IX 2988 SG.  
 Redaktion: Vaduz, Telefon 075/213 94. Druck: Buchdruckerei Gutenberg,  
 Schaan FL.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile:	Anzeigen	Reklame
Inland	9 Rp.	23 Rp.
Angrenzendes Rheintal, Sargans bis Sennwald	11 Rp.	25 Rp.
Schweiz	12 Rp.	27 Rp.
Uebrigtes Ausland	14 Rp.	31 Rp.

Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 221 43.  
 Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer  
 Annoncen AG. St. Gallen, Telefon 071/22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte.

Samstag, 6. Oktober 1962

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

96. Jahrgang — Nr. 154

## Was suchen wir im »Seidenbaum«?

Unser Anschluss an die Rheinstrasse

«Im Seidenbaum» nennt man ein gewisses  
 Gebiet unterhalb des st. gallischen Dorfes  
 Trübbach, ungefähr jenen Landstrich, wo vor  
 einigen Jahren die Balzers AG das Werk Trübbach  
 errichtet hat. Im sog. Seidenbaum also  
 sucht der Arbeiter und Angestellte der Bal-  
 zers AG seinen Arbeitsplatz, oder wer dort  
 wohnt, sein Haus auf.

Seit einiger Zeit aber suchen wir dort auch  
 noch etwas anderes, nämlich den Anschluss  
 an die schweizerische Rheinstrasse, die vor-  
 läufig allerdings für dieses Gebiet erst als Pla-  
 nung allerding. Die Idee, die bestimmt gut ge-  
 meint ist, stammt von schweizerischen Ver-  
 kehrsplanern und scheint auf den ersten An-  
 hieb hin als das Nächstliegende. Man hat es  
 sich bei uns sehr einfach gemacht, indem man  
 diese gutgemeinte Idee aufgegriffen, bearbeitet  
 und zu einer Planung befördert hat.

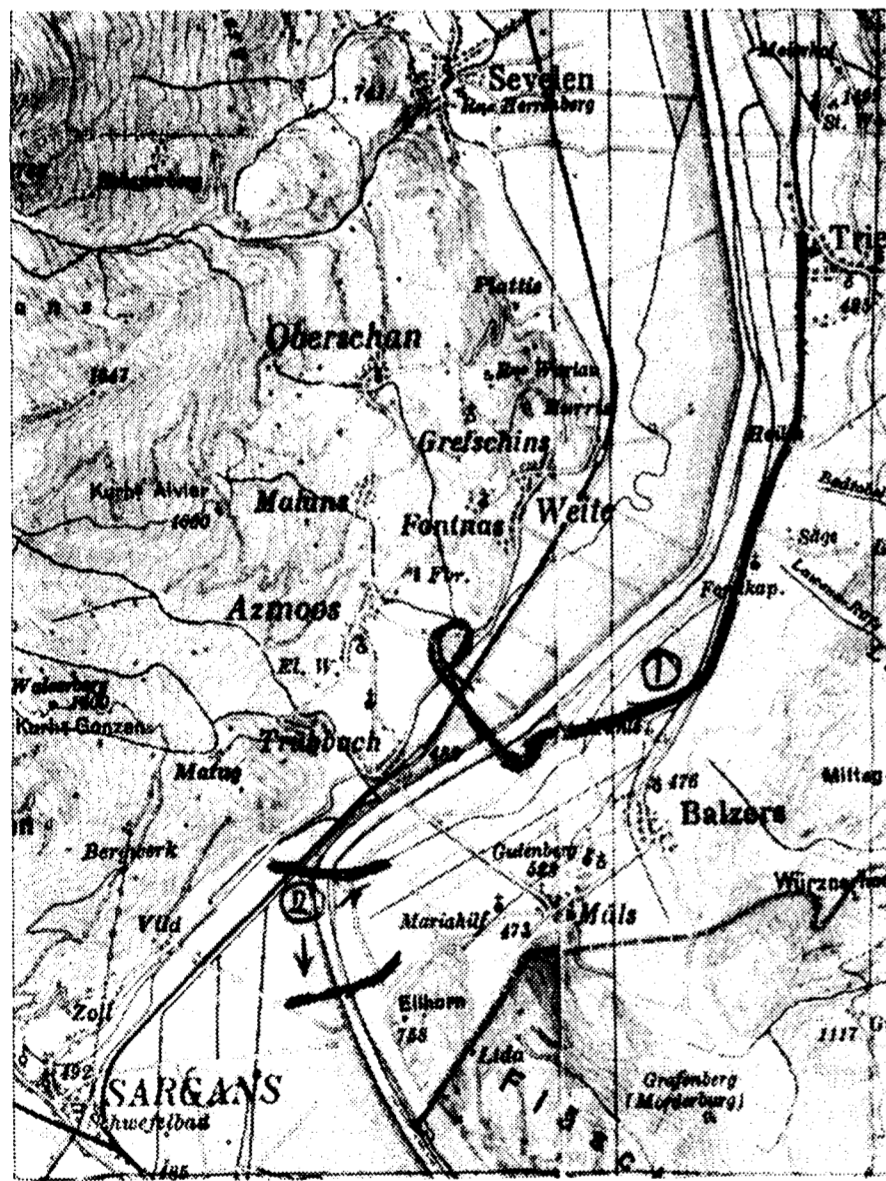
Bevor wir weitergehen, wollen wir nicht  
 versäumen, einen kurzen Blick zurückzuwerfen  
 in das Jahr 1955, als das Projekt Rheinstrasse  
 in unserem Lande zum erstenmal veröffent-  
 licht wurde. Damals hiess es im Liechtensteiner  
 Volksblatt (Nr. 131 vom 22. November 1955)  
 unter dem Titel «Die st. gallische Rheinstrasse  
 und unser Anschluss» u. a. «... Sargans mit  
 der Abzweigung in Richtung nach Zürich wird  
 Knotenpunkt werden. Der Verkehr aus Inner-  
 österreich, soweit er sich nicht aus touristi-  
 schen Gründen Richtung Bregenz bewegt, wird  
 unser Land weiterhin durchqueren...» In einem  
 weiteren Beitrag in unserer Zeitung vom  
 1. Dezember 1955 heisst es u. a. «... Es ist da-  
 her begreiflich, wenn nun die direkte Strassen-  
 führung nach Sargans als Fortsetzung unserer  
 Nord-Süd-Verbindung und als Einfallstor in un-  
 ser Land im mindesten Fall als diskussionsreif

erachtet wird. Dass wir dazu nicht allein das  
 Entscheidungsrecht haben, liegt auf der Hand.  
 Aber dies haben wir bei der ganzen Verbin-  
 dungsfrage über den Rhein ebenso nicht, es  
 muss daher die für unser Land beste Lösung  
 gesucht und durchzuführen getrachtet werden.  
 Dabei wird niemand, die für unser Land vor-  
 teilhafte Strassenverbindung Vaduz-Balzers-  
 Sargans ausser acht lassen können». Erneut  
 auf den Vorteil einer direkten Verbindung mit  
 Sargans wurde im Liechtensteiner Volksblatt  
 vom 10. Dezember 1955 hingewiesen. Ein neuer  
 Beitrag im Frühjahr dieses Jahres liess dann  
 die Diskussion ein neues Mal aufflammen.

Es gibt viele Gründe, die für diesen direkten  
 Anschluss über die Gegend von Mäls nach  
 Sargans sprechen. Einmal sei erwähnt, dass  
 Sargans heute für den Bewohner unseres Lan-  
 des der meistbenützte Bahnhof in Richtung  
 Schweiz ist. Eine direkte Postautoverbindung  
 von Feldkirch nach Sargans wäre nicht nur  
 für den Reisenden und den Touristen von gross-  
 er Bedeutung. Auch der Lehrling und der An-  
 gestellte, die in der Schweiz arbeiten, hätten  
 damit eine direkte Verbindung vom Liechten-  
 steiner Unterland bis zum Knotenpunkt Sar-  
 gans. Abgesehen davon bestehen seit einiger  
 Zeit in Sargans Möglichkeiten zum Besuch von  
 interessanten Abendkursen. Ausserdem ist eine  
 Kantonsschule im Bau, die vor allem für die  
 Bewohner des Oberlandes eine gewisse Bedeu-  
 tung haben wird. Eine direkte Postautoverbin-  
 dung mit Sargans wäre im Falle des Anschlus-  
 ses «Seidenbaum» schon deshalb nicht mehr  
 möglich, weil dadurch zugleich eine Post- und  
 Eisenbahnverbindung zwischen Trübbach und  
 Sargans bestünde, was nach den schweizeri-  
 schen Verkehrsvorschriften nicht der Fall sein  
 darf.

Eine Eisenbahnlinie nach Sargans durch un-  
 ser Land besteht nicht. Die letzte Möglichkeit  
 eines direkten Anschlusses für Liechtenstein an  
 einen wichtigen Knotenpunkt Sargans, ist mit  
 diesem Strassenanschluss möglich. Nähere Er-  
 kundigungen haben ergeben, dass Sargans auch  
 von den angrenzenden österreichischen Gebie-  
 ten als Bahnstation benützt wird. Es wäre des-  
 halb auch in dieser Hinsicht ein direkter An-  
 schluss nach Sargans begrüssenswert.

Hauptsächlich geht es jedoch darum, in er-  
 ster Linie für Balzers und in zweiter Linie für  
 das gesamte Oberland und Unterland einen lo-  
 gischen und den öffentlichen Interessen ent-  
 sprechenden Anschluss an den Knotenpunkt  
 Sargans zu gewährleisten. Man sollte deshalb  
 bemüht sein, gerade jetzt, wo die Planung ein  
 Projekt zu werden verspricht, in Zusammen-  
 arbeit mit den st. gallischen Behörden hier  
 eine Lösung zu finden, die uns einen unlogi-  
 schen Umweg erspart. Denn man kann mit  
 Recht fragen, was sollen wir eigentlich im  
 «Seidenbaum»?



Unser Bild zeigt einen  
 Ausschnitt aus dem  
 Gebiet Balzers-Wartau-  
 Sargans. Die durchge-  
 gehende Linie (1) zeigt die  
 geplante Strassenführung.  
 Die eingezeichneten  
 Übergänge (2) erscheinen  
 uns als zweckmässige  
 Lösung.  
 (Photo Peter Ospelt)

## Dr. Hans Hass: Expedition ins Unbekannte

«Eine kalte, besingende Einsamkeit tut sich  
 auf. Ein Grab ohne Grenzen, ohne Mitleid, ohne  
 freundliche Regeln. Eine Weite, in die man  
 geht, einfliegt, die einem unbeachtet und  
 doch behutsam aufnimmt. Hier muss man sich  
 nicht vom Boden wegstemmen, wie oben an  
 Land. Hier ist man genau so frei und einsam  
 wie ein durch den Weltraum ziehender Kom-  
 met. Und so wie dieser eine zeitbedingte, kurz  
 aufflammende Wirklichkeit ist, so ist man in  
 der Weite des Meeres auch nur eine zeitbe-  
 dingte, erkennende Wirklichkeit, die hier vor-  
 übergehend aufflammt, vorübergehend gedul-  
 det wird...»

Diese Zeilen stammen aus dem neuesten  
 Buch, (Expedition ins Unbekannte) von Dr. Hans  
 Hass, das über seinen letzten Forschungsreis, das  
 hinter dem Biologen Hass einen Erzähler ver-  
 muten lässt, der sein Schriftstellertum als ge-

liebtes Hobby betreibt, das dank seines  
 Steckenpferd-Daseins mit umso mehr Liebe ge-  
 staltet ist. Dank seiner hervorragenden Beob-  
 achtungsgabe überrascht der Autor mit einer  
 Vielzahl gelungener, photographischer Motive,  
 die in einer solchen Vielfalt und Pracht nur  
 von einem begabten Künstler festgehalten wer-  
 den konnten.

Der Leser, durch das Werk von Anfang an  
 gefesselt, fühlt sich bald als Mitglied der klei-  
 nen, wagemutigen Schiffsbesatzung, die immer  
 wieder vor neue, unbekannte Aufgaben gestellt  
 wird. Mit Dr. Hass schwebt er tief unter der  
 Oberfläche des Meeres im Lebensraum der  
 farbenprächtigsten und schrecklichsten Tiere,  
 kreuzt die Bahn der bunten Korallenfische und  
 steht dem gefährlichen Hai Aug in Aug ge-  
 genüber. Er erlebt den unerbittlichen Lebens-  
 kampf der Meerestiere und entdeckt längst ver-  
 sunkene Wracks auf dem Meeresgrund. - Zu-  
 gleich lernt er die Sitten und Gebräuche der  
 Inselbewohner kennen und staunt über die  
 Lebensverhältnisse in dieser fremden Welt.

An Hand von 15 ganzseitigen Farbtafeln, 231

Aufnahmen und 2 Karten kann er diese For-  
 schungsreise noch einmal miterleben.

Nicht selten hatte ich bei der Lektüre dieses  
 Werkes den Eindruck, dass sich Dr. Hass damit  
 endgültig von diesem Forschungsgebiet verabschieden  
 will. Er legt seine gesamte Erfahrung  
 hinein und schreibt es wie eine Erinnerung an  
 eine herrliche Zeit, der es nicht an spannungs-  
 geladenen und aufregenden Momenten fehlte.

«... Die Haut schmerzt vor Freude, dass das  
 Leben wieder begnnet hat. Nicht weit, schräg  
 oben, schaukelt der dunkle Bauch des Bootes,  
 eine freundliche Mutter, die uns alle aufnimmt.  
 Noch eine halbe Stunde muss ich bleiben, wo  
 ich bin, darf nur langsam, Stück für Stück  
 höher gehen. Dann ist die Quarantänezeit vor-  
 bei, und die Welt, zu der ich gehöre, hat mich  
 wieder.»

Eine wissenschaftliche Mission ist erfüllt.  
 Das Buch «Eine Expedition ins Unbekannte»  
 bildet den gelungenen Abschluss. Dr. Hans  
 Hass hat als Tiefseeforscher Weltruhm erlangt.  
 Wir sind gespannt welches sein nächstes For-  
 schungsgebiet sein wird. (wbw)

**Tribüne**  
**DER FREIEN MEINUNG**

## Liebe und Mahnmal zugleich...

An der Stelle zwischen Vaduz und Triesen,  
 wo am vergangenen Samstag eine 24-jährige  
 Italienerin durch einen Verkehrsunfall auf tra-  
 gische Weise ums Leben kam, hat ein Unbe-  
 kannter nahe der Unfallstelle einen grossen  
 Blumenstrauss, eingefasst von einem breiten  
 rot-weiss-grünen Band und einem Trauerflor,  
 niedergelegt.

Es ist nicht verwunderlich, dass viele Lands-  
 leute der Verunfallten diese Stelle des Geden-  
 kens aufsuchten und für Augenblicke dort ver-  
 weilten.

Diese Szene hat mich tief gerührt, und ich  
 glaube bestimmt, dass es auch anderen Auto-  
 mobilisten so ergangen ist. Das tragische  
 Schicksal der Verunglückten und die rühren-  
 den Beileidsbezeugungen sollten für jeden  
 Autofahrer und Fussgänger ein Mahnmal sein  
 und ihn erneut auf das grosse Leid hinweisen,  
 das durch Unvorsichtigkeit im Strassenver-  
 kehr entstehen kann.

Ein Passant

## Werkbesichtigung der Lehrerschaft bei der Hilti AG

Die Geschäftsleitung der HILTI-Werke hat  
 am letzten Mittwoch die gesamte Lehrerschaft  
 des Landes zu einem Werkbesuch eingeladen,  
 bei dem der Grossteil der Volksschul- und  
 Reallehrer sowie das Collegium Marianum und  
 Institutes St. Elisabeth vertreten waren. Es  
 ging bei diesem Besuch nicht nur darum, einen  
 Einblick zu erhalten in die Arbeit und Organi-  
 sation der HILTI-Werke, sondern um den Kon-  
 takt zwischen Lehrerschaft und Industrie.

Die Werkbesichtigung in kleinen Gruppen  
 bot einen ausgezeichneten Einblick in die un-  
 geheure Entwicklung und den technischen  
 Fortschritt der HILTI-Werke, welche den Namen  
 Liechtensteins in alle Länder der Erde  
 tragen. Was die Lehrerschaft aber besonders  
 interessierte, war die Betriebsorganisation, die  
 Lehrlingsschulung und die Arbeitsbedingungen.  
 Um der Lehrerschaft Gelegenheit zu einer  
 Aussprache zu geben, hatte die Geschäftslei-  
 tung sämtliche Teilnehmer zu einem Imbiss in  
 das Hotel Linde eingeladen, wo Herr Dipl. Ing.  
 Martin Hilti alle Teilnehmer recht herzlich be-  
 grüsste und einen Kurzvortrag über das Thema  
 «Schule und Industrie» hielt. Er wies dabei vor  
 allem darauf hin, dass über den Menschen des